


Goethe-Zertifikat C1 – Modul Lesen (Übungsprüfung)

Quelldatei

 **Finanzrisiken_landen_am_Ende_immer_bei_dir_graphema_cc.pdf** „Finanzrisiken landen am Ende immer bei dir“ – Podcast-Transkript · graphema.cc · basierend auf einem Geldspezial der ZEIT (Ausgabe 44/2012)

Teil 1: Leseverstehen (Multiple Choice)

Lesen Sie den Text und wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Aufgabe 1

Was zeigt die Geschichte des französischen Anwalts und Jeanne Calment?

- a) Dass Immobilienkäufe in Frankreich grundsätzlich riskant sind.
 - b) Dass das Risiko der Langlebigkeit für Einzelpersonen unberechenbar ist.
 - c) Dass monatliche Rentenzahlungen immer günstiger als ein Kaufpreis sind.
-

Aufgabe 2

Warum ist der vom DAI gemeldete Anstieg der Aktionärszahlen um 17,1 % irreführend?

- a) Weil die Zahlen nur Großanleger und keine Privatpersonen erfassten.
 - b) Weil auch indirekte Anlagen wie Fonds mitgezählt wurden und die aktive Nachfrage ausblieb.
 - c) Weil die Statistik ausschließlich auf Daten der Comdirect-Bank basierte.
-

Aufgabe 3

Was bedeutet der im Text verwendete Ausdruck „abgeklärte Freundschaft Plus“ in Bezug auf Aktien?

- a) Man sollte Aktien völlig meiden und nur in Anleihen investieren.
- b) Man sollte nüchtern und ohne emotionale Bindung mit Aktien umgehen.
- c) Man sollte ausschließlich in Technologieaktien investieren.

Aufgabe 4

Warum wird die Strategie „Buy and Hold“ im Text kritisiert?

- a) Weil historische Durchschnittsrenditen keine Garantie mehr darstellen und die Volatilität massiv gestiegen ist.
 - b) Weil der Staat den langfristigen Besitz von Aktien inzwischen stärker besteuert.
 - c) Weil Unternehmen grundsätzlich keine Dividenden mehr an Privatanleger zahlen.
-

Aufgabe 5

Was ist laut Text der zentrale Vorteil einer Lebensversicherung gegenüber einer privaten Geldanlage?

- a) Die garantierte jährliche Rendite von mindestens 4 Prozent.
 - b) Die Absicherung gegen das persönliche Langlebkeitsrisiko durch den Risikoausgleich im Kollektiv.
 - c) Die vollständige Steuerbefreiung aller Auszahlungen.
-

Aufgabe 6

Was stellte Nils Nauhauser bei seinen Testberatungen in Banken fest?

- a) Alle Berater hielten sich streng an die Protokollpflicht.
 - b) Die Protokolle waren häufig lückenhaft, und Provisionsangaben fehlten in 71 % der Fälle.
 - c) Die Kunden wurden stets korrekt über alle Risiken informiert.
-

Aufgabe 7

Inwiefern hat sich die Funktion der Beratungsprotokolle laut Text ins Gegenteil verkehrt?

- a) Sie dienen nun hauptsächlich als juristischer Schutzschild für die Bank, nicht für den Kunden.
 - b) Sie werden inzwischen nur noch digital gespeichert und sind für Kunden nicht mehr einsehbar.
 - c) Sie haben die Bankberatung vollständig durch automatisierte Systeme ersetzt.
-

Aufgabe 8

Warum scheiterte das sogenannte „Mystery Shopping“ durch die BaFin?

- a) Weil die Banken sich erfolgreich dagegen wehrten.
 - b) Weil datenschutzrechtliche Bedenken die verdeckten Ermittlungen verhinderten.
 - c) Weil die BaFin kein ausreichendes Budget dafür hatte.
-

Aufgabe 9

Welcher unbeabsichtigte Vorteil ergibt sich laut Text aus der Protokollpflicht?

- a) Berater verzichten auf den Verkauf hochkomplexer Produkte wie Swaps, weil der Dokumentationsaufwand zu hoch ist.
 - b) Kunden erhalten automatisch eine kostenlose Rechtsschutzversicherung.
 - c) Die BaFin kann nun jeden einzelnen Beratungsfall in Echtzeit überwachen.
-

Aufgabe 10

Was ist die zentrale These des gesamten Textes?

- a) Das deutsche Finanzsystem ist das sicherste der Welt.
 - b) Das tatsächliche finanzielle Risiko wird systematisch auf den einzelnen Privatanleger abgewälzt.
 - c) Privatanleger erzielen langfristig immer bessere Renditen als institutionelle Anleger.
-

Teil 2: Richtig oder Falsch

Lesen Sie die folgenden Aussagen. Entscheiden Sie, ob sie laut Text richtig (R) oder falsch (F) sind.

Aufgabe 11

Franz-Josef Leben vom DAI führte den Anstieg der Aktionärszahlen auf die allgemeine Begeisterung für Aktien zurück.

Aufgabe 12

Laut einer Untersuchung der Allianz prägt die allererste Erfahrung mit Aktien die

Risikobereitschaft für das gesamte Leben.

Aufgabe 13

Institutionelle Anleger wie Versicherungen dürfen unbegrenzt in riskante Aktien investieren.

Aufgabe 14

Michael Kemmer vom BDB bewertete die Einführung der Beratungsprotokolle positiv.

Aufgabe 15

Die BaFin hat durch eigene verdeckte Testkunden die Mängel bei der Bankberatung aufgedeckt.

Lösungsschlüssel

Teil 1: Leseverstehen (Multiple Choice)

Aufgabe Lösung Erläuterung

1 **b)** Der Anwalt unterschätzte das Langlebighkeitsrisiko einer Einzelperson - genau das ist der Kern der Anekdote.

2 **b)** Die Statistik schloss indirekte Anlagen ein; laut Daniel Schneider (Comdirect) war von einem echten Boom nichts zu spüren.

3 **b)** Der Ausdruck rät zu einem rationalen, distanzierten Umgang mit Aktien - ohne blinde Euphorie.

4 **a)** Zehn Jahre Halten brachte bis 2012 eine Nullrendite - die gestiegene Volatilität macht starre Strategien riskant.

5 **b)** Das Schlüsselwort ist „Risikoausgleich im Kollektiv“ - das Gesetz der großen Zahlen macht individuelle Langlebigkeit kalkulierbar.

6 **b)** In 20 % der Fälle gab es gar kein Protokoll; in keinem einzigen Fall wurde die Risikobereitschaft korrekt dokumentiert.

Aufgabe	Lösung	Erläuterung
7	a)	Das Protokoll wurde zur „Ritterrüstung der Banken“ - bei Klagen zieht die Bank die unterschriebene Erklärung hervor.
8	b)	Der Schutz der Anleger scheiterte am Schutz der Daten der Berater - eine Absurdität, die der Text hervorhebt.
9	a)	Der bürokratische Aufwand schreckt Berater davon ab, toxische Produkte an Privatkunden zu verkaufen - eine paradoxe Marktberreinigung.
10	b)	Institutionelle Anleger werden gesetzlich geschützt, Banken minimieren ihre Haftung - übrig bleibt der Privatanleger.

Teil 2: Richtig oder Falsch

Aufgabe	Lösung	Erläuterung
11	Falsch	Er gab zu, dass der Anstieg aus einem Mangel an Alternativen resultierte, nicht aus Begeisterung.
12	Richtig	Wer anfangs Geld verliert, meidet den Aktienmarkt dauerhaft.
13	Falsch	Der Gesetzgeber schreibt ihnen vor, nur einen begrenzten Anteil ihres Kapitals in riskante Papiere zu stecken.
14	Richtig	Er lobte das Gesetz als großen Schritt für die Transparenz.
15	Falsch	Das Mystery Shopping scheiterte am Datenschutz. Die Tests führte Nils Nauhauser von der Verbraucherzentrale durch.